

# Die Optimisten-Partei

Die Freien Wähler treten erstmals bei einer Bürgerschaftswahl an und sind sicher, in das Parlament einzuziehen

HANNA-LOTTE MIKUTEIT

EPPENDORF :: Mit ihr wollen sie nun wirklich nicht in Zusammenhang gebracht werden. Schon der Name Gabriele Pauli, bundesweit bekannte CSU-Rebellin und danach kurzzeitig Galionsfigur der Freien Wähler, löst Kopfschütteln bei den Hamburger Aktivisten aus. „Es gibt doch in jeder Partei jemanden, der negativ auffällt“, wischt Nicola Byok, 44, die Personalie Pauli beiseite und erklärt, für was die Freien Wähler stehen. „Viele Hamburger haben genug von den Berufspolitikern und ihren Mauscheleien. Wir wollen Politik mit Anstand und Aufrichtigkeit, ohne Denkverbote.“ Die Rechtsanwältin

*Viele haben genug von den Berufspolitikern und ihren Mauscheleien. Wir wollen Politik mit Anstand.*

Nicola Byok

tin aus Klein Flottbek engagiert sich seit Ende 2010 bei den Freien Wählern, kandidiert auf Platz 4 für die Bürgerschaft. Zuvor kämpfte sie in der Volksinitiative „Wir wollen lernen“ (WWL) gegen die Primarschule. „Unser wichtigstes Ziel ist mehr Demokratie“, sagt Spitzenkandidat Wolf Achim Wiegand, 56. „Bürger werden sich künftig mehr einbringen und engagieren. Das müssen die etablierten Parteien zur Kenntnis nehmen.“ Auch er ist ein ehemaliger WWL-Mitstreiter, genau wie Ira Carina Gettinger, 39, und Ulf Ohms, 50, auf den Plätzen 2 und 3.

**Der Landesvorsitzende Wiegand war 20 Jahre lang in der SPD**

„Wahlerfolgsbüro“ steht an der Landentür in der Eppendorfer Martinstraße. Gerade vier Monate ist es her, dass sich die neue Partei in Hamburg gegründet hat. Wiegand, der auch Landeschef ist und vorher mehr als 20 Jahre in der SPD war, verweist gern auf die jahrzehntelange Tradition der Freien Wähler, die etwa in Schleswig-Holstein die Hälfte der Kommunalmandate stellt. In Frankfurt und Düsseldorf sitzen Freie Wähler im Rathaus. Seit Anfang 2009 gibt es eine Bundesvereinigung, die als Dachverband fungiert. Erklärtes Ziel ist



Wolf Achim Wiegand, Nicola Byok (r.) und Ira Carina Getmuger sind zuversichtlich, dass die Freien Wähler die Fünf-Prozent-Hürde überspringen werden. Foto: Röhrbein

der Einzug in die Landesparlamente. Im bayerischen Landtag stellen die Freien Wähler die drittgrößte Fraktion. Im Wahljahr 2011 treten sie in Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz an – und zum ersten Mal auch in Hamburg.

Dabei konkurrieren sie als eine der politischen Weiterungen von WWL jetzt mit ihren ehemaligen Mitstreitern um die Macht. Zur Erinnerung: Das Gesicht der Initiative, Walter Scheuerl, mit dem die Freien Wähler auch verhandelt hatten, kandidiert als Parteilooser auf Platz 5 der CDU-Liste. WWL-

Frontfrau Anna von Treuenfels engagiert sich in der FDP. Eine weitere Gruppe tritt als Wählervereinigung Bürgerliche Mitte (Bü-Mi) ebenfalls zur Bürgerschaftswahl an. Trotzdem ist Parteichef Wiegand, der im Hauptberuf als Journalist und Kommunikations-Coach unter dem Namen „Auftrittsberater.de“ firmiert, zuversichtlich. „Fünf Prozent plus x“, lautet das selbstbewusste Wahlziel. Experten wie Roland Willner vom Institut für Politikwissenschaften der Uni Hamburg sehen das skeptisch. „Die Problem sind der kurz-

fristige Wahlkampf und die Polarisierung auf SPD und CDU“, sagt der Politologe. Für viele enttäuschte CDU-Wähler sei die SPD bei dieser Wahl eine Alternative. „Die Freien Wähler gehen dabei ein bisschen unter.“

Programmatisch setzt „Hamburgs neue Kraft!“ (Eigenwerbung) auf drei Schwerpunkte: Mehr Bürgerbeteiligung, unter anderem wollen die Freien Wähler im Sommer eine Initiative zur Direktwahl des Bürgermeisters starten. Das andere große Thema, die Volksinitiative gegen die Stadtbahn, ist ihnen inzwischen quasi abhanden gekommen, nachdem alle großen Parteien es von der aktuellen Agenda gestrichen haben. Auch beim dritten Ziel einer „sparsamen und verantwortungsvollen Haushaltsführung“ bleiben die Vorstellungen eher vage. Es gelte, finanzielle Risiken zu vermeiden, heißt es. So wollen die Freien Wähler den Bau der Elbphilharmonie stoppen und mit einem privaten Investor weiterführen. Beim Thema Bildung setzen sie auf das gegliederte Schulsystem und Elternmitbestimmung. „Eine unideologische Schulpolitik“, fordert Nicola Byok. „Wir kämpfen dafür, dass Kompetenzen statt bei den Ländern künftig beim Bund liegen.“

**Die Freien Wähler würden koalieren, aber nicht mit GAL und Linken**

150 Mitglieder zählt die neue Partei nach eigenen Angaben. Die Personaldecke ist dünn. Zur Bürgerschaftswahl haben die Freien Wähler 16 Kandidaten aufgestellt, auch in den Bezirken Nord, Eimsbüttel und Altona treten sie an. In Wandsbek bewirbt sich Ulf Ohms außerdem um ein Direktmandat. Er ist nicht der Einzige, der auf mehreren Wahllisten steht. Um das ehrgeizige Ziel zu erreichen, ist deshalb voller Einsatz von jedem Einzelnen gefordert. Da ist es erlaubt, auch mal über die ganz großen Fragen nachzudenken. „Wir sind zur Verantwortung bereit“, sagt Spitzenkandidat Wiegand. Nicht, dass man schon über Regierungsbeteiligung spekulieren wolle, solange man nicht ins Parlament gewählt worden sei. „Aber Kooperation auf Sachgebieten ist mit allen Demokraten möglich. Eine Koalition könnten wir mit derjenigen Partei erwägen, die den Hamburgern mehr Politikeinfluss und eine solide Finanzpolitik garantiert.“ GAL und Linkspartei schließt er dabei ausdrücklich aus.

STIMMEN

gefragt:  
shafen sind  
ist, dass sie  
Sollten die

Nein

23%

er,

er Tag der  
uar für Sie

Uhr:

Unfall

schon heu-  
de

lle

Totalausfall

er Senato-

bo-Eilmel-

Abendblatts

informiert.

o Kurzmel-

meldung er-

nur wenige

ir eine SMS

n die Num-

alten Sie ei-

HAM EIL

20 bestäti-

mpfangener

die Handy-

karte abge-

den Service

ie dazu ein-

L STOP an

urgisch?

Die FDP ist so einzigartig wie seit Langem nicht